

- Corollae tubus sub anthesi globosus, limbo 2plo longior: *C. Epilinum* Weihe.
8. Flores vix 1''' longi (capsulae apertura ampla): *C. pedicellata* Ledeb.
Flores 1½—2''' longi. 9.
9. Flores 1½''' longi; corollae laciniae acutae (capsulae apertura minima): *C. pulchella* Engelm.
Flores 2''' longi; corollae laciniae acuminatae: *C. Kotschyana* Boiss.
10. Capsula circumscissa plus minus irregulariter seroque deliscens: *C. chinensis* Lam.
Capsula baccata (clausa remanens). 11.
11. Inflorescentia laxe globosa; ovarium et capsula globoso-depressa: *C. obtusiflora* Humb. et Bonpl. (*C. breviflora* Vis., *C. Cesatiana* Bert.)
Inflorescentia laxa racemoso-paniculata; ovarium et capsula ovata apicem versus incrassata: *C. racemosa* Mart. (*C. Hassiaca* Pfeiff.)
12. Flores 1¼—1½''' longi; tubus in calyce prorsus inclusus: *C. monogyna* Vahl.
Flores 2—2¾''' longi. 13.
13. Stilus gracilis stigmati multo longior; tubus calyce duplo longior: *C. lupuliformis* Krok.
Stilus stigmati aequilongus, ovario multo brevior: *C. Lehmanniana* Bunge.
Grosswardein, im Februar 1862.

Beiträge zur Flora von Schlesien.

Von Uechtritz.

Hieracium villosum β. *dentatum* Wimmer Fl. v. Schlesien (*H. villosum* β. *intermedium* Grabowski Fl. v. Oberschlesien) halte ich mit Dr. Nitschke für eine Hybride zwischen *H. villosum* und *H. prenanthoides* L. Von ersterem unterscheidet es sich auffallend durch die schwächere Bekleidung, den höheren, dichter beblätterten, stets zwei- oder mehrköpfigen Stengel, die kürzeren und mehr genäherten Blütenstiele, durch die breiteren länglich-eiförmigen Stengelblätter, von denen die mittleren am Rande regelmässig-buchtig-gezähnt sind, durch das Fehlen der grundständigen Blätter zur Zeit des Blühens und durch die sämtlich angedrückten und lineal-lanzettlichen Hüllschuppen. Von *H. prenanthoides* L. dagegen ist es leicht zu unterscheiden durch die arnblüthigen und niedrigeren Stengel, die viel grösseren Köpfchen und durch die zottige Bekleidung, welche besonders stark an der Hülle hervortritt. Das *H. villosum* et *prenanthoides* ist bisher nur an einer Stelle im Kessel

gefunden worden (zuerst von Grabowski), wo es auch nur spärlich unter den Eltern vorkommt. Das *H. dentatum* Hoppe, welches Wimmer als Synonym citirt, ist nach Exemplaren, die ich von Hausmann aus Tirol erhielt, eine verschiedene Pflanze, was auch Grabowski, der Originalexemplare gesehen hat, zugibt. Vergl. Flora von Ober-Schlesien, Seite 230.

Scirpus mucronatus L. An grasigen Teichrändern bei Radziunz bei Trachenberg, acht Meilen nördlich von Breslau in ziemlicher Anzahl am 12. Oktober 1861 schon überreif von mir entdeckt. Das Vorkommen dieser Art in unserer Provinz ist um so merkwürdiger, als sie bisher in keinem Nachbarlande beobachtet wurde und überhaupt in ganz Nord- und Mittel-Deutschland fehlt. In Süd-Deutschland diesseits der Alpenkette findet sie sich auch nur an wenigen, weit von einander entfernten Stellen. Der schlesische Standort dürfte wohl der nördlichste bekannte dieses mehr dem Süden Europa's angehörigen Gewächses sein.

Juncus glaucus × *effusus* Schnitzlein et Frickhinger (*J. diffusus* Hoppe) fand ich in einzelnen Rasen unter den Eltern in Gesellschaft der vorigen Pflanze an den Teichen von Radziunz bei Trachenberg. Da derselbe ein Bastard zweier bei uns weit verbreiteter und häufiger Arten ist, so dürfte er sich sicher noch an anderen Punkten der Provinz finden.

Pimpinella nigra W. Zahlreich in der nächsten Umgegend von Leubus, zumal am Weinberge, wo sie die *P. Saxifraga* L. zu ersetzen scheint, die ich erst eine halbe Meile weiter östlich bei Rathau und Praukau wieder antraf. Im nordwestlichen Theile der Provinz gewiss weiter verbreitet, da sie auch in der Mark Brandenburg nicht selten vorkommt.

Torilis Anthriscus Gärt n. *β. calcarea*. Stengel niedrig, 1/2 bis 1' hoch, oft niederliegend, vom Grunde an verästelt, die Aeste spreizend, ganze Pflanze schmutzig-graugrün. In der Tracht der *T. helvetica* etwas ähnlich, aber leicht zu unterscheiden durch die mehrblättrige Hülle und die nicht mit Widerhaken versehenen Stacheln der Frucht, sowie durch den robustern Bau. So am Moritzberge bei Oppeln auf kalkhaltigen Brachfeldern im Juli 1858 zahlreich beobachtet.

Anthriscus Cerefolium Hoffm. *β. trichosperma* Endl. fl. poson. (*A. trichosperma* R. et Sch.) Zerstreut unter der häufigeren Grundform an schattigen Abstürzen im Fürstensteiner Grunde. Ich fand hier auch Exemplare, bei denen die Früchte nur spärlich mit Borsten besetzt waren und so einen offenbaren Uebergang zu der sonst in keinem Stücke verschiedenen *A. Cerefolium* bildeten.

Ornithogallum umbellatum L. *α. silvestre* Neilreich (*O. tenuifolium* Rehb. exsicc., *O. collinum* Koch und wohl auch Gussone, *O. Kochii* Parlatore) findet sich auch in Schlesien und zwar in grosser Menge an grasigen Lehnen und unter lichtem Gebüsch der Gipshügel bei Katscher, Dirschel und Kösling, wo ich es Ende Mai blühend fand. Von dem bei uns stellenweise auf

Aeckern, fetten Wiesen und in Baumgärten zahlreich vorkommenden *O. umbellatum* β . *hortense* Neilr. (*O. umbellatum* der meisten Autoren u. L.) ist die Pflanze in der Tracht so wesentlich verschieden, dass man dieselbe wohl für eine gute Art halten könnte, wenn sich nicht nach Neilreich deutliche Uebergänge fänden. In Schlesien habe ich nicht Gelegenheit gehabt, wirkliche Uebergänge zu beobachten; bei sämmtlichen von mir untersuchten Exemplaren waren die fruchttragenden unteren Blütenstiele stets in einem mehr oder weniger spitzen Winkel abstehend und die Zwiebeln ohne Brutzwiebelchen. Dagegen ist bei uns die Form der Zwiebel veränderlich; bald ist dieselbe fast kuglig, bald länglich-eiförmig, ebenso ist das Verhältniss der Länge der Blätter zu der des Schaftes, so wie die Gestalt der Perigonblätter vielfachen Abänderungen unterworfen. Es finden sich nämlich Exemplare mit eiförmigen Zwiebeln und spitzen, lineal-lanzettlichen Perigonblätter, aber mit Blätter, die kürzer sind, als der Schaft, sowie solche mit rundlicher Zwiebel und kürzeren Blättern, als der Schaft, aber schmalen, zugespitzten Perigonblättern. *O. Kochii* Parl. und *O. collinum* desselben Autors sind daher gewiss keine verschiedenen Species. Das *O. umbellatum* α . *silvestre* erhielt ich übrigens auch von Czeicz im südlichen Mähren durch Makowsky als *O. comosum* und sah es auch aus der Wiener Gegend mit derselben falschen Bezeichnung in mehreren Herbarien.

Inula hirta \times *salicina* Rietschl. Für diesen Bastard halte ich ein Exemplar einer *Inula*, welches ich von Hilse zugleich mit mehreren Exemplaren von *I. hirta* erhalten habe. Die Hüllblätter gleichen denen der *I. salicina*, sind aber ungefähr von der Länge der Scheibenblüthen oder nur wenig kürzer, dabei steifhaarig; Stengel, Blütenstiele und die Unterseite, sowie der Rand der Blätter sind rauhaarig; doch ist die Bekleidung weit schwächer als bei *I. hirta*, zumal die der Blätter. Die Köpfchen sind von der Grösse derer der *I. salicina*, der sie überhaupt im Habitus näher steht. Das Exemplar ist am Lehmberge bei Geppersdorf bei Strehlen gesammelt. Zwei diesem ganz ähnliche besitze ich aus der Gegend von München, von wo ich sie durch Eisenbarth als *I. salicina* erhielt. Beide sind einblüthig, das schlesische Exemplar zweiblüthig mit genäherten Blütenstielen.

Breslau, Ende December 1861.

Bemerkungen über *Thesium tinophyllum*.

Von Pfarrer Ch. Münch in Basel.

In meinem Herbarium besitze ich mehrere Thesien-Arten, unter welchen eine Art, oder wohl eher eine Form von jeher meine besondere

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1862

Band/Volume: [012](#)

Autor(en)/Author(s): At. Uechtritz R. v.

Artikel/Article: [Beiträge zur Flora von Schlesien. 86-88](#)